

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 44.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 3. Juni 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Dem Gerüchte von einer, wenn auch nur leichten, Erkältung des Kaisers wird von unterrichteten Stellen bestimmt widersprochen. Die Aufgabe der Frühjahrsparaden in Potsdam und Berlin ist erfolgt wegen des schlechten Zustandes der beiden von Regen durchweichten Paradeplätze.

Paradetafel in Berlin. Am Freitagabend fand im Kgl. Schlosse zu Berlin Paradetafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin nebst der Kronprinzessin und anderen Mitgliedern der Kgl. Familie teilnahmen. Geladen waren außerdem u. a. Prinz Carol von Rumänien, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ferner Großadmiral v. Tirpitz und Fürst Wedel, der rumänische General Perticari und die fremdherlichen Militärattachés, die Militärbevollmächtigten und Staatssekretäre und Staatsminister.

Der Kronprinz, der sich zurzeit bekanntlich auf einer Generalkabarettreise in Süddeutschland befindet, hatte sich beim kaiserlichen Statthalter für Elbsch-Botbringen angefragt und verweilte Freitag nachmittags drei Viertel Stunden bei ihm in Straßburg.

Das Herzogspaar von Braunschweig wird sich am 5. Juni zum offiziellen Besuch beim bayerischen Hof nach München und von dort am 7. Juni zum mehrwöchigen Aufenthalt nach Osmunden begeben.

Oberpräsident Schwarzkopff. Der Oberpräsident der Provinz Polen, Dr. Schwarzkopff, der sich seit Freitag bei dem Grafen Ignaz Mielzynski in Köbnitz zur Jagd aufhält, ist Sonnabend morgen 6 1/2 Uhr auf einerirschjagd plötzlich gestorben.

Das „V. L.“ meldet hierüber:

Polen, 30. Mai. Der Oberpräsident D. Dr. Schwarzkopff wollte seit gestern auf der Besichtigung des Grafen Ignaz Mielzynski in Köbnitz bei Bentzen. Gestern Abend war eine Pirschke auf Nebhöhe abgehalten worden und der Oberpräsident hatte sich gesund und heiter zur Ruhe gelegt. Heute früh um 4 Uhr wurde wiederum zur Jagd aufgebrochen. Graf Ignaz Mielzynski, der sich gestern eine Erkältung zugezogen hatte, blieb im Schlosse zurück. In Begleitung des Oberpräsidenten befand sich nur der Oberförster des Grafen. Der Oberpräsident hatte gerade einen Bod erlegt, der auf einen Wagen verladen werden sollte. Er stand hinter dem Oberförster, als er plötzlich lautlos umfiel. Graf Ignaz Mielzynski wurde sofort benachrichtigt und kam mit seinem Wagen. Der inzwischen herbeigerufene Kreisphysikus konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Oberpräsidenten ein Ende gesetzt. Die Leiche wurde nach Schloß Köbnitz gebracht.

Danzig, 29. Mai. Das hiesige General-Kommando erhielt der „Danziger Zeitung“ zufolge die dröhnliche Meldung, daß die zwei in Appin verhafteten Graudenzer Fliegeroffiziere von den russischen Behörden freigelassen wurden. Hauptmann Schmüger und Oberleutnant Paul werden heute Abend aus Rußland zurückkehren.

Albanien.

Rom, 20. Mai. Die neuesten Meldungen aus Albanien lauten höchst pessimistisch. Der Korrespondent der „Tribuna“ gelangte bis in das Lager der Rebellen, wo er und sein Begleiter als Italiener erkannt und mit Herzlichkeit aufgenommen wurden. Die erste Frage der Aufständischen war: „Ist Essad Pascha noch in Neapel? Wann kommt er nach Durazzo zu-

rück?“ Alle Aufständischen sagen, der Fürst müsse aus Durazzo fort. „Bei uns ist nur für den Papstschuß Platz“, sagen die Rebellen. Auf dem Marktplatz des Städtchens Piaz weht eine große türkische Halbmondbahne. Ein neunzigjähriger Greis erklärte dem Korrespondenten, ganz Mittelalbanien schreie sich wie ein Mann um das Banner des Sultans. „Wir wollen“, so erklärte dieser Rebellenführer, „einen muslimanischen Souverän und die türkische Sprache. Heute sind wir in Schial, morgen aber in Durazzo.“ Als der Korrespondent die Rede auf den „König“ brachte, antwortete ihm eisig Schweigen. „Der Besuch im Rebellenlager überzeugt uns“, fährt der Korrespondent fort, „daß die Lage in Durazzo ganz unhaltbar ist. Es steht außer Zweifel, daß tatsächlich ganz Mittelalbanien gegen den Fürsten unter den Waffen steht. Eine Klärung dürfte Dienstag erfolgen, sobald die muslimanischen Häupter mit der Kontrollkommission verhandelt haben. Schon jetzt ist es aber abbestimmt, daß es unumstößlicher Wille der Rebellen sei, einen muslimanischen Fürsten zu fordern. Falls der Fürst und die Regierung widersprechen, wollen die Aufständischen Durazzo einnehmen und anzünden.“

Cetinje, 30. Mai. Der Fürst von Albanien hat dem König von Montenegro seine Thronbestellung notifiziert.

35 Bundesoffiziere erschossen.

Cagle Park (Texas), 30. Mai. Eine Meldung des Rebellengenerals Obregon bestätigt die Meldung, daß 35 Bundesoffiziere, die am 24. Mai in Tepec gefangen genommen worden waren, auf dem dortigen Kirchhof erschossen worden sind. Admiral Howard und der deutsche Konsul verwandten sich für diese Offiziere im Namen der Menschlichkeit, aber Obregon antwortete, daß damals, als der Räuber Huerta Madero ermordet hätte, die Mächte sich beeilt hätten, seine Regierung anzuerkennen, die Menschlichkeit aber wäre vergessen worden. Es verlautet, daß in den letzten Kämpfen bei Paredon 35 Frauen, die den Truppen gefolgt waren, nebst 300 Mann Bundesstruppen getötet wurden. Nach der Schlacht wurden 57 Bundesoffiziere, darunter General Munoz, ein Neffe Porfirio Diaz', hingerichtet.

Die Katastrophe der „Empress of Ireland.“

Eine fürchterliche Schiffskatastrophe hat sich, wie bereits berichtet, wieder im Atlantischen Ozean ereignet und hat nach den bisher vorliegenden Meldungen nahezu 1000 Menschenopfer gefordert. Die erste Nachricht, ein Funkentelegramm aus Quebec, besagte, daß der Passagierdampfer „Empress of Ireland“, ein der Canadian Pacific Railway Company gehörendes Niesschiff, auf der Höhe von Father Point mit einem Eisberg zusammengefahren und alsbald gesunken sei. Später einlaufende Meldungen sprachen von einem Zusammenstoß mit einem Kohlenhändler. Die „Empress of Ireland“, die einschließlich der Besatzung etwa 1400 Personen an Bord hatte, war am Donnerstag von Quebec, an der Mündung des Lorenzstromes, nach Liverpool abgedampft. Das Schiff hatte den tief ins Land schneidenden St. Lorenzgoldfisch nicht verlassen, als sich in den ersten Morgenstunden des Freitags die Katastrophe ereignete. Wie Ueberlebende, die in Rimouski, etwa 250 km von Quebec, gelandet wurden, erzählen, sank der Dampfer innerhalb zehn Minuten nach dem Zusammenstoß und tausend Personen, die auf dem Wege nach Europa waren, fanden ihr Grab in den Fluten.

Seit der „Titanic“-Katastrophe, die sich in der Nacht zum 15. April 1912 ereignete und die ganze zivilisierte Welt in Trauer und Schrecken versetzte, ist das Schicksal der „Empress of Ireland“ der größte Unglücksfall zur See. Ueber das Unglück sind bisher nachstehende Meldungen eingelaufen:

Quebec, 29. Mai. Der Dampfer „Empress of Ireland“ ist im St. Lorenzstrom auf der Höhe von Fatherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“ gesunken; zuerst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hannover“. Gegen 3 1/2 Uhr morgens war von Fatherpoint aus auf der Unglücksstelle der Regierungsdampfer „Heureka“, umgeben von Rettungsbooten sichtbar; von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen.

London, 30. Mai. Die letzten aus Montreal eingetroffenen Nachrichten lassen leider keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Katastrophe der „Empress of Ireland“ tausend Menschen das Leben gekostet hat. Bisher sind nur vierhundert Personen in Rimouski gelandet worden, von denen mehr als zweihundert sofort nach der Entlassung in das Hospital verstarben. Fast alle Geretteten befinden sich im Zustand höchster Erschöpfung. Von den Schiffen wird zwar die Unfallstelle noch immer nach Ueberlebenden abgelauscht, es ist aber kaum mehr Hoffnung vorhanden, weitere Passagiere zu retten. Der Zusammenstoß der „Empress of Ireland“ mit dem norwegischen Dampfer „Storstad“ erfolgte nachts zwei Uhr auf der Höhe von Father Point im dichten Nebel. Der Norweger riß der „Empress of Ireland“ die Vorderseite bis zu den Schrauben auf. Infolgedessen sank das Schiff innerhalb zwanzig Minuten. Das Bad war so groß, daß ein Entkommen der wasserdrückten Schotten unmöglich wurde. Nach dem Zusammenstoß legte sich das Schiff augenblicklich nach vorn, sodas auf dieser Seite ein Herabfallen der Rettungsboote nicht möglich war. Alle Passagiere lagen, als die Katastrophe erfolgte, in tiefem Schlafe und wurden erst durch den Zusammenprall geweckt. Der zu Tode Erschrockene bemühte sich eine entsetzliche Panik, die zahlreichen Verletzungen — besonders Arm- und Beinbrüche — die an den Geretteten festgestellt wurden, dürften auf den Kampf um die Rettungsboote zurückzuführen sein. Die funktionsgraphischen Hilferufe wurden vom Bolkenboot „Heureka“, das zehn Meilen entfernt lag, und von dem Dampfer „Guelph“ aufgenommen. Die beiden Schiffe fanden die wenigen Rettungsboote, die von der „Empress“ losgemacht waren, und bargen ihre Insassen. „Baby Guelph“ nahm 339, „Heureka“ 60 Personen auf. Die meisten Passagiere erster Klasse scheinen ungetroffen zu sein, darunter Sir Henry Cotton und der Schauspieler Irving nebst Gattin. Das Unglück geschah so schnell, daß die Passagiere sich nur in Nachtgewändern retten konnten und alle andere Gepäck verloren. Die Ueberlebenden befanden sich in kläglichem Zustande. Alle haben große Leiden ausgedauert. Die Schiffstrümmern treiben auf dem Lorenzstrom.

London, 30. Mai. Der hiesige Generalmanager der Canadian Pacific-Gesellschaft erhielt heute aus Montreal die offiziellen Zahlen der Katastrophe, die aus Levis, gegenüber Quebec, gemeldet werden. An Bord befanden sich 1467 Personen. Gerettet wurden 396 Personen. Davon 29 erster, 29 zweiter und 101 dritter Kajüte, zusammen also 159 Passagiere, dazu 237 Mannschaften. Ferner meldet Rimouski 50 Gerettete, so daß insgesamt 446 Personen gerettet und 1021 Personen

ertrunken sind. Der Kapitän lebt und liegt im Krankenhaus Rimouski. Der König hat dem Herzog von Connaught für Canada und Sir Ehaugheff für die Gesellschaft sein Beileid drücklich übermitteln. Die Lordmaysors von London und Liverpool haben Fonds für die Hinterbliebenen eröffnet, der Lordmayor zeichnete 50 Pfund Sterling. Tausende von Frauen und Kindern standen die Nacht über klagend und weinend am Kai. Mister Davis erzählte unter anderem Einzelheiten, wie seine Frau ihm vor den Augen von Ded gespült wurde und verschwand. Der Schauspieler Irving und seine Frau sind die letzten, mit denen er sprach. Ein Herr Abbott aus Toronto berichtete nach der Rettung: „Ich traf Irving vor seiner Kabine mit zwei Schwimmgürteln in den Händen und seine Frau beruhigend. Er trug sie die Stufen herauf. Als ich schon im Wasser an der Planke hing, sah ich Irving auf Ded seine Frau umarmen, und als das Schiff vollends unterging, einander fest umschlingend verschwinden.“ So schloß die glänzende Gastreise des berühmten Schauspielers durch Amerika. An deutschen Namen finden sich unter den Geretteten: A. Hiller und C. W. Weinrauch aus der zweiten und dritten Klasse. Von den „Evening News“ wird behauptet, die „Empress of Ireland“ hätte die Richter der Storkad gesehen und Warnungssignale gegeben, sei aber trotzdem gerammt worden. 400 Leichen sind bereits geborgen. „Lady Gray“ brachte allein 250 nach Quebec, die anderen brachte „Evelyn.“ Eine merkwürdige Duplizität ist es, daß der Dampfer „Royal Edward“ der heute in England mit 650 Passagieren gelandet ist, meldet, daß er vor einigen Tagen mit einem Eisberg im Nebel kollidierte. Er nahm ihn quer und zerschnitt ihn, wobei der Dampfer ein wenig beschädigt wurde. Der Kapitän berichtet weiter, am 21. Mai hätte der „Royal Edward“ die „Empress of Ireland“ auf hoher See getroffen und sei von ihr vor den Eisbergen gewarnt worden. Herr Duncan, ein Londoner Advokat, erzählt, er sei von den Stoppsignalen erwacht und hätte sich schnell halb angezogen. Dann hätte er einen Rauch vernommen und sei an Deck gelaufen, wo er infolge der schlechten Lage des Schiffes kaum sehen konnte. Er und die meisten anderen hätten seine Zeit gehabt, die Gürtel anzulegen. Er bekümmert die gute Haltung der Mannschaft. Er hätte viele gesehen, die den Passagieren halfen und auch ihre Gürtel an sie abtraten. Bei der letzten Neigung des Schiffes wurden alle von Deck gespült. Unter furchtbaren Schreien, Rufen und Gebeten stürzte alles ins Wasser. Dort entspann sich ein furchtbarer Kampf aller gegen all. Ich fühlte nackte Körper unter mir. Ein halbes Duzend Menschen hing sich an mich. Ich schüttelte sie ab, so gut als ich konnte. Nach über einer Stunde wurde ich von einem Boot aus dem Wasser geholt, mehr tot als lebend.“ Kaum einer von hundert Geretteten sei angezogen gewesen. Auch Duncan preist den Kapitän, der bis zum Untergang des Dampfers auf der Brücke stand und mit der Mannschaft ausblieb. Bei dem Londoner Hauptquartier der Heilarmee traf ein Telegramm aus Toronto von der Heilarmee ein. Nach der Nennung der geretteten Offiziere meldet der dortige Colonel: Major Morris trug den Kommandeur Nees auf seinem Rücken, bis er vor Erschöpfung mit dem Kommissar ertrank. Nur 22 Heilarmeeoffiziere wurden gerettet von 130. Hier in London ist auf dem Hause der Canadian Linie auf Halbmaße gesplagt. Alle Theater spielen jedoch. Auch das Flugderby in Hendon wurde unter großer Beteiligung abgehalten.

Was die Ueberlebenden erzählen.

Den 30. Mai. Nach den Erzählungen der bei der Katastrophe der „Empress of Ireland“ Geretteten kann man sich allmählich ein Bild von den Ereignissen der furchtbaren Nacht machen. Die Tragödie spielte sich mit solcher Schnelligkeit ab, daß keine Zeit blieb, die Rettungsgürtel anzulegen noch für die Offiziere und Stewards, die schlafenden Passagiere zu wecken. Gleich nach dem Zusammenstoß erfolgte, sobald das einströmende Wasser die Kessel erreichte, eine Explosion der Kessel. Die Dynamomaschinen arbeiteten nicht mehr und die im ihr Leben kämpfenden Menschen befanden sich in tiefster Finsternis. Der erste Schiffarzt erzählt, wenn der „Storlad“ nicht sobald zurückgefahren wäre, würde eine größere Anzahl gerettet worden sein. Als der Kohlendampfer zurückgefahren sei, sei die See in das von ihm gerissene Erd eingelagert. Das Schiff sei mit schrecklicher Schnelligkeit gesunken. Mc. Intyre, Mitglied der Heilarmee, erzählt, als er das Deck erreicht habe, habe er die Leute auf ihm umherstehend gefunden. Rettungsringe seien dort nicht vorhanden gewesen.

Als das Schiff sank, sei er in der Richtung auf den Kohlendampfer zuge schwommen, der ihn aufgenommen habe. Als er den Kohlendampfer erreicht habe, sei dieser erleuchtet gewesen, und viele Gerettete hätten sich an Bord begeben, die Mehrzahl von ihnen nur notdürftig bekleidet. Ein anderer Ueberlebender berichtet, das Wetter sei außerordentlich ruhig gewesen. Ueber 400 Leichen sind bereits geborgen. Einige der Leichen hatten noch den Rettungsgürtel um. Viele ertranken mit hochgestreckten Armen. Mit der „Empress of Ireland“ versanken 1000 Silberbarren in den Fluten. Ein Mitglied der Heilarmee, namens Fowler, schildert die Katastrophe folgendermaßen: „Ich sah gerade zur Kabinenluke hinaus, als plötzlich eine schwarze Masse auftauchte. Es erfolgte ein lautes Geräusch. Die Kabinen füllte sich mit Wasser und ich eilte hinaus. Ein Mädchen mit einem kleinen Kinde auf dem Arm bot mich, ihr einen Rettungsgürtel anzulegen. Ich tat dies. Als ich das Deck erreichte, hatte das Schiff derartig schlagseite, daß sich die Passagiere am Geländer festhalten mußten. Darauf sprang ich ins Wasser, andere, die bereits hineingesprungen waren, und solche, die mir nachsprangen, stießen mich hin und her. Genaum mußte ich mich von einem Manne, der sich an mich klammerte, losreißen.“ Smart, ein anderes Mitglied der Heilarmee, erzählt folgendes: „Als der Zusammenstoß erfolgte, befand sich der Kapitän auf der Kommandobrücke. Er ermahnte, mit einem Sprachrohr sprechend, die Mannschaft, ruhig zu bleiben. Als das Schiff sich neigte, schrie er: „Beitl euch! Keine Mühe ist zu verlieren; falls die Türen verschlossen sind, brecht sie auf! Vergeßt nicht: Frauen und Kinder zuerst!“ Trotzdem der Kapitän ein Sprachrohr benutzte, wurde seine Stimme bei dem Geschrei und Geklammere auf dem Schiff überhört. Als ich den Kapitän wieder sah, lag er ausgestreckt an Bord des Dampfers „Lady Evelyn“ und wachte herzzerbrechend.“

Der Bericht des geretteten Kapitans.

Montreal, 30. Mai. Nach dem Bericht, den Kapitän Kendall von dem Zusammenstoß gibt, hatte der Dampfer „Empress of Ireland“ Rimouski um 1/2 Uhr nachts passiert. Damals herrschte auf seiner Fahrt kein wirklicher Nebel, dann aber verdichtete sich das Wetter zu starkem Nebel. Kapitän Kendall stand auf der Kommandobrücke und ordnete langsame Fahrt an. Plötzlich erkannte er die Richter eines näherkommenden Dampfers, gab den Befehl zum Stoppen und Pfelensignale, die der Dampfer mit dem Signal „Verstanden“ beantwortete. Als diese ersten Anordnungen getroffen wurden, waren die Schiffe noch ungefähr zwei Meilen auseinander. Als sich die Schiffe näherten, standen die Maschinen der „Empress of Ireland“ völlig still. Aber da sein Dampfer die Fahrt nicht völlig verlor, befahl der Kapitän „langsam rückwärts“. Der Dampfer „Storkad“ fuhr direkt auf den Passagierdampfer los, und man vermutet, daß Kapitän Anderson geglaubt habe, er könne noch an dem Bug des großen Dampfers vorbeikommen. Diese seine Absicht wurde nicht ertanzt. Nun erregte sich folgendes: Die „Storkad“ kam näher und näher, vorbeizufahren gelang ihr jedoch nicht mehr, und so bohrte sich ihr Bug in die Steuerbohrseite der „Empress of Ireland“ mittschiffs hinein. Der Bug des schwer beladenen Kohlendampfers zerriß die Platten des Dampfers, obwohl sie aus Iron waren. Dann gab der Dampfer „Storkad“ rückwärts Dampf und drehte bei. Im Dampfer „Empress of Ireland“ klappte ein tiefer Riß, durch den das Wasser raufend eindrang.

Totales u. Provinziales.

Sobran D.-E., den 2. Juni 1914.

§ (Die Königl. priv. Schützenhilfe Sobran) begann wie alljährlich am 2. Pfingstfesttage das Königsschießen. Vormittags brachte die zum Feste engagierte Kapelle des Königl. Steintohlenbergwerks „Königin Luise“ den bisherigen Würdenträgern je ein Ständchen. Mittags konzertierte die Kapelle auf dem Ringe. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Ehrengäste und Schützenkameraden im Hotel „Zur Post“ und marschierten bald darauf zur Abholung der Würdenträger vor die Wohnung des Schützenkönigs Buchdruckermeister Sunold, woselbst sich auch die anderen Herren (rechter Marschall Bürgermeister Reiche, linker Marschall Oberpostassistent Pichonow, Vogelkönig Ziegeleibesther Dudek) eingefunden hatten. Nach dem Absprechen der Front und Einreihen der Würdenträger und Ehrengäste marschierte der stattliche Zug durch die Hauptstraßen der Stadt und hierauf ins Schützenhaus. Hier angekommen, wurde der

Zug mit Böllerschüssen empfangen. Nach erfolgtem Paradermarsch der Schützen vor den Würdenträgern hielt der Schützenkönig, Buchdruckermeister Sunold, eine Ansprache, wobei derselbe zugleich auch im Namen der anderen Würdenträger den geschätzten Ehrengästen und lieben Kameraden für die so zahlreiche Beteiligung an der Ausübung herzlich dankte und hierauf den Kaisertrakt ausbrachte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nach kurzer Ruhepause begann in der Schießhalle das Königsschießen, welches durch je 3 Schuß für Se. Majestät den Kaiser, Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen, den Magistrat unserer Stadt und zum Besten der Schützenkasse eröffnet wurde. Um 4 Uhr begann auf dem Festplatz das Konzert und bald darauf herrschte auch hier reges Leben, während die Büchsen in der Schießhalle im edlen Weisfirt knatterten. Der Besuch des Festkonzerts war ein guter. Jupiter pluvius wollte zwar schon im Laufe des Vormittags sein für die Fluren notwendiges Nash herunterlassen, aber er hatte noch ein Einsehen und öffnete seine Schleusen nicht. Im Gegenteil, der Himmel klärte sich aus und es herrschte den ganzen Nachmittag hindurch das herrliche Wetter. Die Kapelle der Königl. Luise-Grube konzertierte recht wacker und wurden ihre Leistungen allseits lobend anerkannt. Es war auch tatsächlich ein Kunstgenuss, den lauberen Klängen zu lauschen. Ueberall herrschte die denkbar beste Feststimmung. Um 7 Uhr abends wurde in der Schießhalle ein feierlicher Akt vollzogen. Der Schützenmeister, Herr Dampfzeigeleibesther Dudek, hatte im Laufe des Nachmittags den ersten Spiegelschuß (20) in der Königslage abgegeben und war daher altem Brauch gemäß provisorisch mit der Königskorona zu schmücken. Der Vorkommende der Gilde, Herr Bürgermeister Reiche, gab vor versammelter Corona (Schützen und Gäste) seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gerade der Herr Schützenmeister ist, welcher die neue Schützenkönigsliste zum ersten Male nach dem Stifter derselben tragen soll. Der Herr Vorkommende feierte den Herrn Schützenmeister mit ebenso erheben wie wahrheitsgetreuen Worten als die Seele der Gilde und brachte ein Hoch auf Herrn Dudek aus. Der Herr Schützenmeister dankte, und hob besonders hervor, daß der Geist, welcher gegenwärtig in der Schützengilde herrscht, in derselben auch weiterhin erhalten bleiben möge. In diesem Sinne toastete der Herr Schützenmeister auf die Gilde. Mit einem gemüthlichen Tanzgenuss am Abend fand das Schützenfest seinen Abschluß. — Um die Königswürde wird noch bis Donnerstag nachmittags 6 Uhr gekämpft. Abdam findet die Proklamation des neuen Schützenkönigs statt. — Zu erwähnen wäre noch die neue Schützenkassette, welche der bisherige Schützenkönig P. Sunold zur Dekoration für die Schießhalle gestiftet hat und die gestern im Festzuge vorangetragen wurde. Dieselbe zeigt den Kaiser in Admiralsuniform (zur Erinnerung an das 25-jährige Regierungsjubiläum im Jahre 1913) und das denkwürdige Bild „Der König rief“ (zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege). Die Kassette, ein reines Kunstwerk, ist von Herrn Kunstmaler Szorba hergemalt und wurde viel bewundert. — Ferner teilen wir mit, daß die Schützengilde ein Armeegewehr angeschafft hat, aus welchem gestern zum ersten Male geschossen worden ist.

§ (Festgenommen) und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden in Woschitzky am vergangenen Freitag nachmittags durch den dortigen Gendarm-Wachmeister 2 Frauenpersonen, welche in Ordenskledern Gelder sammelten. Da sie sich nicht ausweisen konnten, wird angenommen, daß es sich um Schwindlerinnen handelt. Die bisherigen Ermittlungen und Vernehmungen haben diese Annahme zum großen Teil bestätigt. — Die beiden Frauenpersonen sind je 35 Jahre alt, die eine stammt aus Kralowka, Kreis Pleß, die andere aus dem Larnowitzer Kreise.

§ (In der letzten Schöffensitzung) vor dem Königl. Amtsgericht hiersebst wurde u. a. der Grundbesitzer Valentin Sch. von hier wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Sch. hatte in einem hiesigen Gasthause einem Schwarzblechhändler aus Nowin das Portemonnaie mit ca. 200 M. Inhalt entwendet und später, als er sich entsetzt sah, das Portemonnaie von sich geworfen. — Ferner hatten sich die Werkarbeiter Josef und Robert Groborz aus Nowin wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage legte ihnen zur Last, am 9. April d. J. den Werkarbeiter Paul Orzechowski in Nowin gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, Josef Groborz mittels eines Schraubenschlüssels. Das Urteil

taute gegen Josef Grobora wegen gemeinschaftlicher und gefährlicher Körperverletzung auf 3 Monate Gefängnis, gegen Robert Grobora wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung auf 21 M. Geldstrafe event. 7 Tage Gefängnis. — Der Schlosser Ruffin Winkler aus Timmenborn wurde wegen Gefährlichkeitsdelict mit 1 Monat, seine Mutter wegen Hehlerei mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

S (Selbstmordversuch.) Wahrscheinlich in einem Anfälle geistiger Unmündigkeit hat sich am Dienstag voriger Woche die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Bauers H. in Kreuzdorf, Kreis Pleß, mit einem Rasenmesser die Adern des linken Arms durchschnitten. Die schwer Verletzte wurde im hiesigen Krankenhaus untergebracht, wo ihr am Freitag der Arm amputiert werden mußte.

S (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Freitag nachmittag in Goldmannsdorf, Kreis Pleß. Der 10 jährige Sohn des Bahnhofsassistenten Vogel dortselbst besaß sich mit mehreren anderen Kindern auf dem Ackwege aus der Schule. Unterwegs kreuzte auf der Straße ein Ochsenspann mit einem anderen Spannen. Der Knabe besaß sich gerade an der betr. Stelle und stellte sich vorsichtshalber auf einen auf der Straße liegenden Sandhaufen. Das Ochsenspann streifte jedoch den Sandhaufen, derselbe kam ins Rollen und der Knabe mit einem Beine unter dem Wagen zu liegen, dieses Plankrad ihm über den linken Fuß glang und eine vollständige Zerkleinerung der Haut und erhebliche Knochenverletzung herbeiführte. Der schwer verletzte Knabe ist im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht worden.

S (Verbrennungstod.) Auf gräßliche Weise ums Leben gekommen ist am Sonnabend abend die in den 50er Jahren stehende Bergmannsrau Haroschel aus Galapitz bei Marklowitz, Kreis Mähren. Die Frau begab sich in den Stall mit der brennenden Bergmannslaterne. Die Laterne muß ihr wohl aus der Hand gefallen sein oder sie kam mit derselben dem Stroh zu nahe, denn plötzlich fing das Stroh Feuer. Beim Löschen durch die Frau gerieten ihre Kleider in Brand. Ganz brennenden Feuerläufe gleich lief sie in die Wohnung, wo das Feuer an ihrem Körper von den Angehörigen erstickt wurde. Die Verletzungen, welche die Frau davongetragen, waren derartig schwer, daß dieselbe auf der Fahrt nach Mähren, wohin man sie in ärztliche Behandlung schaffen wollte, unterwegs unter gräßlichen Qualen gestorben ist.

S (Ist der 18 jährige Lehrling noch fortbildungspflichtig?) Diese Frage hat jetzt das Oberlandesgericht Posen entscheiden müssen. Es kam zu einem vorentscheidenden Erkenntnis. § 127 der Reichsgewerbeordnung verpflichtet zwar den Lehrherrn, seinen Lehrling zur Fortbildungsschule zu schicken und den Schulbesuch zu überwachen. § 120, Absatz 3 der Gewerbeordnung beschränkt aber diese Pflicht auf Personen unter 18 Jahren. So entschied das als Revisionsinstanz angerufene Oberlandesgericht.

(Der König von Sachsen bei den Barmbergischen Brüdern in Breslau.) Der König von Sachsen besuchte am Donnerstag das über 200 Jahre bestehende Krankenhaus der Barmbergischen Brüder an der Klosterstraße. Der König traf in Begleitung des Schlosshauptmanns, Excellenz von Tümpel, des Flügeladjutanten, Hauptmann von Schweinitz und des Ersten Hofkaplans, Prälat Dr. von Klein, um 4 Uhr vom Schlosse Sibyllenort im Auto vor dem reichlich mit Blattsplanzen, Blumen und Fahnen in den prächtigen und sächsischen Landesfarben geschmückten Hauptportal des Krankenhauses ein. Zum Empfang waren am Portal erschienen die derzeitigen Oberen Vater Provinzial Gotthardus Kasper und Vater Metropolitanprior Joachim Kasper, die aus Anlaß des Besuchs ihre preussischen Orden angelegt hatten. Im Innern des Hauses begrüßte ihn der leitende Arzt Geheimrat Professor Dr. Partsch und hielt ihm einen kurzen orientierenden Vortrag über die Geschichte und die Einrichtung des Hauses. Dann ließ sich der König durch die Räume geleiten. Nach Besichtigung der Abtheilung für innere Medizin begab er sich in die Küche, in der vom Chor der Brüder das Aeb Maria von Abt vorgelesen wurde. Dann ging der König in die Apotheke und in die chirurgischen Abtheilungen, wo er sich lebhaft für die modernen chirurgischen Hilfsmittel der Krankenbehandlung interessierte, weiter in das Reconvalescent und in den Kranzengarten, dessen Anlagen ihm sehr gefielen und wo er mehrere Kranke durch freundliche Ansprachen hoch erfreute. Schließlich wurde im Refektorium dem König die Chronik des Klosters vorgelegt, in die er seinen Namen

und das Datum des Besuchs eintrug. Hier staltete Geheimrat Partsch dem König, der sich über alles Gesehene sehr befreudigt geäußert hatte, den Daal des Klosters für den Besuch ab. Um 5 1/4 Uhr traten die Gäste die Rückfahrt an, geleitet vom Hofrathen der Brüder, die bei dem vor dem Kloster versammelten Publikum ein kräftiges Echo fanden.

(Die Deputation des Breslauer Domkapitels in Hildesheim.) Die Abgesandten des Breslauer Domkapitels, Domprobst Prälat Professor Dr. König und Kanonikus Hr. Dr. Steinmann, trafen am Donnerstag um 12,50 Uhr in Hildesheim ein, um dem neuwählten Fürstbischof, Bischof Dr. Bertram von Hildesheim, offiziell das Wohlresultat mitzutheilen. Die beiden Herren wurden vom Generalvikar Jagemann und Domkapitular v. d. Hagen am Bahnhof namens des Hildesheimer Domkapitels empfangen. Am Nachmittag um 3 Uhr saß bei Bischof Dr. Bertram eine feierliche Empfangs- und Besprechung der Breslauer Herren statt.

(Das 61. Oberschlesische Bundesfesten) findet vom 5. bis 8. Juli in Deutzen O.S. unter dem Protektorat des Reichsgrafen Edgar Wendt von Donnersmarck statt. Die Schützenliga Deutzen O.S. hat die Ausgestaltung des Fests übernommen und einen umfangreichen Arbeitsausfluß mit zahlreichen Sonder-Kommissionen gewährt, welche bereits mit der Arbeit begonnen haben. Der Festplan umfaßt folgende Veranstaltungen: Sonnabend, den 4. Juli: Gartenkonzert; Sonntag, den 5. Juli, 5 Uhr früh: Widia; 10 bis 11 1/2 Uhr: Abholen der Gäste am Hauptbahnhof nach dem Kongressort; 11 bis 12 1/2 Uhr: Frühkonzert daselbst; 12 3/4 Uhr: Auftreten zum Festzuge, der um 1 Uhr nach dem Schützenhause abdrückt. Dort erfolgt um 3 Uhr das Schützen. Von 4 bis 10 Uhr: Gartenkonzert. Montag, Dienstag und Mittwoch: Gartenkonzert. Um 5 1/2 Uhr: Proklamation und dann Festessen mit anschließendem Ball. Deutzen besitzt ein neues Schützenhaus mit geräumiger, nach den neuesten Erfahrungen ausgestatteter Schießhalle, sowie bequeme Konversationsräume und einen schönen, schattigen Park, der zur Aufnahme von Tausenden bestens geeignet ist. Die Kongresse werden von der Kapelle des 156. Inf.-Regts. und der Stadtkapelle ausgeführt, auch wird ein reichhaltiger Gabentempel den zahlreicheren Schützen reiche Spenden bieten. Die Feststöße, gasliche Stadt Deutzen wird alles aufbieten, um die Schützen und ihre Angehörigen freundlich aufzunehmen und ihre langjährige, gereifte Praxis in der Veranstaltung großer Feste sichert den Gästen genussreiche Tage.

(Eine exemplarische Strafe für verkleumderische Beleidigung.) Ein Arzt in Posen, der verlobt war, erhielt einen Brief, der außerordentlich starke Beschuldigungen in stiltlicher Beziehung gegen seine Braut enthielt. Er löste unter Uebersendung des Schreibens das Verlobnis, und die Braut klagte gegen den Verfasser des Schriftstückes, den Großknecht Maria Pawlicki, mit dem sie noch verwandtschaftliche Bande verknüpfen, Strafantrag. Das Schöffengericht erkannte wegen verkleumderischer Beleidigung auf zwei Monate Gefängnis. Auf Berufung der Privatklägerin hob die Strafkammer das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte wegen Verleumdung auf ein Jahr Gefängnis.

Hygienik, 31. Mai. Die taubstumme Schneiderin, Frau Strzelczyk von hier richtete an d. a. Kaiser ein Gesuch um eine Nähmaschine. Donnerstag hat die Ministerkammer die Nähmaschine erhalten.

Deutzen O.S., 31. Mai. Donnerstag nachmittag verübte ein Unteroffizier vom 2. Bataillon des hier garnisonirenden Inf.-Regt. Nr. 156 Selbstmord, indem er sich mit seinem Dienstgewehr erschoss. Wie man vermutet, soll die That aus Furcht vor Strafe verübt worden sein.

Deutzen O.S., 31. Mai. Erst vorige Woche hat Kriminalkommissar Korda vom hiesigen Grenzkommissariat in der Buchhandlung des Grafen Milczynski (früher Marica) in Nikolai viele Tausend polnische Kinderbücher mit aufreißendem Inhalt beschlagnahmt. Bei einer am Donnerstag noch einmal vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden wieder mehrere Hundert Exemplare von polnischen Kinderbüchern mit verbotenen Bildern beschlagnahmt.

Vermischtes.

— MORGANATISCHE EHEN DEUTSCHER FÜRSTEN UND FÜRSTINEN. Die Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin von Wassewitz erinnert an einen erst vor kurzem gemeldeten ähnlichen Fall: Prinz Ferdinand von Bayern, in erster Ehe mit Maria Theresia, Prinzessin von Spanien, vermählt, verlobte sich mit der spanischen Hofdame Luise de Silva. Der König von Spanien gab seine Einwilligung, die Braut mußte ihren

Posten als Hofdame der Königin Ena aufgeben. Sie wird einen neuen Adelstitel erhalten. Prinzessin Elisabeth von Bayern war in zweiter Ehe morganatisch vermählt mit dem Italiener Marschall Napollo. Herzogin Pauline von Württemberg, die rote Prinzessin, die vor einiger Zeit farb, hatte ebenfalls Titel und Würden abgelegt, um den Breslauer Arzt Dr. Wilam heiraten zu können. Die Herzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz war vermählt mit dem päpstlichen Beamten Georges Janelle, die Ehe wurde jedoch 1908 gelöst. Herzog Oskar von Oldenburg, der Dalen des Großherzogs, war morganatisch vermählt mit der Freiin Vogel von Friesenhof. Herzog Konstantin aus demselben Fürstenthum war morganatisch vermählt mit der Russin Agrippina Djaparidze. Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen vermählte sich 1892 mit Katharina Freiin von Saalfeld geb. Jenen. Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe, ein Onkel des Fürsten Adolf, ist morganatisch vermählt mit Anna von Köppen, Gräfin von Hagenburg. — Friedrich Wilhelm III. von Preußen verheiratete sich 17 Jahre nach dem Tode der Königin Luise morganatisch mit Auguste Gräfin von Garach, die 1873 farb. Friedrich Wilhelm IV. begegnete der Gräfin, die um ihre Stellung bei Hofe zu kämpfen hatte, sehr ritterlich, er nannte sie „Stiefmütterchen“, die Blumenbuttelts, die er ihr sandte, mußten in der Hauptsache aus Stiefmütterchen bestehen.

— **Zeppelinfahrten zur Mal der Ausstellungen.** Im Laufe des Juni werden zwei deutsche Zeppelinfahrten die Baltische Ausstellung in Riga besuchen. Die „Eagle“ tritt die Reise von Riga an, und das zweite, die „Dante“, geht von Hamburg aus. Während der Baltischen Spiele in Riga wird am 28. Juni ein Freidampferwettbewerb nach dem Vorbilde des World-Burnett-Wettbewerbes veranstaltet werden.

— **Tödlicher Unfall bei einem Ringkampf.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Pariser Variete, wo kurz ein Ringkampf stattfand. Der Schweizer Deriaz wurde von seinem Gegner so heftig zu Boden geworfen, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sterbend ins Hospital gebracht wurde.

— **Selbstmord eines Knecht der Liebespaars** in Luzern. Der 21jährige Kaufmannsohn Thelen und die 19jährige Gese Naberberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit von Knecht verschwunden war, wird jetzt aus Luzern gemeldet, daß die beiden Leute dort gemeinsam in den Tod gegangen sind.

— **Die Eisberggefahr im Atlantischen Ozean.** Aus London wird gemeldet: Die Canada Line gibt bekannt, daß sie infolge der Eisberggefahr im Atlantischen Ozean gezwungen ist, die Schiffsfahrtrouten ihrer Dampfer nach Nordamerika sowohl nach der östlichen wie westlichen Ausdehnung hin zu verlegen.

— **Newyork, 20. Mai.** Der frühere Volkselementar Becher ist heute zum zweiten Male wegen Anstiftung zur Ermordung des Hausbesizers Potenthal zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl soll zwischen dem 6. und 18. Juli erfolgen.

Das Ergebnis des Prinz Heinrich-Festes.

— Nach Abschluß der im Rahmen des Prinz Heinrich-Festes ausgeführten verschiedenen Wettbewerbe fand am Montag Abend anlässlich eines von der Stadt Köln gegebenen Festessens die Preisverteilung statt. Der Kaiserpreis fiel an Leutnant Freiherrn von Thoma, der Preis des Prinzen Heinrich an den Zivilflieger Krumpf. Cämliche Gruppen des Zuverlässigkeitsfestes absolvierten ordnungsgemäß 18 Flieger. Gelbentfädigungen erhielten die Zivilflieger: Krumpholtz, Schauberg und Thelen (je 4500 Mark) Schlegel und Stöcker (je 750 Mark). An Leutnant von Hindessen fielen die Ehrenpreise der Städte Mänker und Hamburg, an Leutnant v. Schroeder der Preis der Stadt Köln, an Leutnant Müller der Preis der Stadt Bremen und an Leutnant von Butlar der Preis des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Die Frauenfrage findet in den Familien ihre beste und natürlichste Lösung, in denen die Frau im häuslichen Kreise thätig und waltet und so dem stillen Frieden des deutschen Hauses dient. Wie unendlich viele Aufgaben warten jeder Frau in ihrem Heim! Die Wohlfahrt der Familie hängt in hohem Maße von der Einsicht der Frau ab. Neben der Kindererziehung, der ökonomischen Leitung der Haushaltung, spielt die Frage der Ernährung der Familie eine große Rolle. Ganz abgesehen vom guten Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln trägt die Hausfrau ein gut Teil der Verantwortung für die Gesundheit ihrer Lieben. Die gewöhnlichsten Frau sucht schädliche Genussmittel möglichst aus ihrer Küche aususchalten. Ungleiche Getränke, deren es ja leider so viele gibt, verbannt sie vom Speisetisch und reicht den so gut schmeckenden gesunden Rathweins Malakoffe.

Zur Garbenbänderfrage.

Ist die Verwendung von Zute-Schnell-Garbenbändern gegenüber den selbsthergestellten Strohbändern rentabel? Durch den Jahr zu Jahr enorm steigenden Bedarf in Zute-Schnellgarbenbändern mit Holzverschlus muß diese Frage unbedingt mit „Ja“ beantwortet werden.

Es handelt sich hier um die von der Garbenbänderfabrik Hörden (Babern) erfundenen, u. von der deutschen Landwirtschaft Berlin anlässlich der Hauptprüfung mit dem I. u. II. Preis prämierten Garbenschnellbänder mit Holzverschlus und Zugriff, mit welchem jede ungebildete Person leicht und bequem, ohne Schmerzen und Brennen der Hände die Garben binden kann. Nachstehende Rentabilitäts-Berechnung soll den Grundbesitzern und Landwirten, welche sich noch nicht zur Verwendung obiger Garbenbänder entschließen konnten, den Beweis erbringen, wie sehr sich die Selbstherstellung von Strohbändern gegenüber dem Gebrauche von Schnellbändern teurer gestaltet.

Angenommen ist der jährliche Bedarf von 10000 Stüd Bändern. Bei der Berechnung Mittel-Preise, also Durchschnittspreise. Dage 10000 Stüd Bänder sollen von Strohbänder, Arbeitslohn, Strohkorn: M. 80.

Gleiche Anzahl Zute-Schnellbänder, Mittel-Preise M. 150. Es ergibt sich somit folgendes Gewinnresultat, wenn man die Haltbarkeit der Zutebänder auf nur 6 Jahre veranschlagt.

Ausgaben für Strohbänder 6 mal M. 80 = M. 480.—
" " Zutebänder 1 mal M. 150 = M. 150.—

Getoin M. 330.—
Bei einem Verbrauch von 10000 Garbenbändern ist der Gewinn in 6 Jahren 10 mal M. 80 = M. 3900. Nachdem aber bei nur einmähriger Sorgfalt die Zute-Schnellbänder ca. 8 Jahre Haltbarkeit aufweisen, würde sich der Gewinn sogar noch beträchtlich erhöhen lassen.

Nicht berücksichtigt ist ferner, daß bei Verwendung von Jute-Schnellbändern 10000 Garben bedeutend schneller gebunden sind, als die gleiche Anzahl mit Strohbindern. Dadurch wird mindestens 1 Arbeiter gespart, der mit Mk. 4.— pro Tag nicht zu hoch eingeschätzt ist.

MANOLI Dandj 32

Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

werde ich in Rog im Rosenthal'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 hellen Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Sohrau OS., den 2. Juni 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1914, vormittags 8 Uhr

werde ich in Pawlowitz (Dembtza), Versammlung im Zaromb'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 Göpeldreschmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Sohrau OS., den 2. Juni 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Fahrräder

Marken Göriko, Opel, Allright, Wartburg Orlon, Primus, Sorania sind die besten. Zu haben bei:

Bruno Elias, Sohrau OS. Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt
Telephon 58.

— Teilzahlungen gestattet! —



REX

Conservengläser & Einkochapparate ermöglichen das ganze Jahr den Genuss von naturfrischem Obst, Gemüse etc.

Zu haben bei:

Julius Tyrtania.

Dem Klempnergehilfen Bock (bei Herrn Klempnermeister Langer) ist nicht bewiesen worden, daß er meine Blechwerke bei der Streckrenovation gefunden hat. Nehme meine Aeußerung zurück.

Frau Quicker.



Alleinverkauf für Sohrau und Umgebung: Delikatessenhaus.



Steckenpferd-Seeife

die beste Lilienmilch-Seeife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apotheke.

Landwirtsöhne und andere junge Leute erb. gründl. Ausbild. zum Rechnungsf., Amtsklektär, Verwalter etc. Lehrplan frei! Eintritt jeden Monat. Landw. Institut Cottbus.

Patent-Ernteseile

mit Holzverschluß. Bedeutend billiger als Strohschneide.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Farbenbänderfabrik Nördlingen (Bayern).

Das beste Waschmittel



ist Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

½ Pfund Paket 15 Pf.



Allein-Niederlage in Sohrau OS.:

Max Herich

Kolonial-, Eisenwaren und Baumaterialien.

Fahrrad-Reparaturen aller Art

Smaltieren und Vernickeln, letzteres neu eingerichtet, allerbilligst bei

Bruno Elias, Sohrau OS.

Flechten

auslassende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautanschläge aller Art, offene Füße

Befnachäden, Belngeschwürre, Aderbette, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schuber & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Zu haben in den Apotheken.

Kgl. pr. Schützengilde Sohrau OS.

Zu Ehren der diesjährigen Würdenträger findet Sonntag, den 7. Juni cr., abends 8 Uhr im Schießhause

ein Festessen

mit Damen statt, zu welchem Freunde und Gönner der Schützengilde eingeladen werden.

Preis des trockenen Bedecks 2,50 Mk., für Mitglieder frei.

Anmeldungen im Schießhause bzw. beim Schützenwirt Herrn Steliera erbeten.

Der Schützenvorstand.

Zur ersten hl. Kommunion! Gebetbücher

in einfachen und besseren Einbänden, sowie **Kommunionkarten** in grosser Auswahl!

P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.



Heut Abend 7 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel der heil. Kirche, unser innigstgeliebter Sohn, Enkel, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Gärtner

Alfred Schuster

im Alter von 21 Jahren.

Mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies an

Sussetz, den 30. Mai 1914

Die trauernden Eltern:

Hauptlehrer H. Schuster u. Frau

1. Laura, geb. Keintoch.



Freim. Feuerlösch- u. Rettungs-Berein Sohrau OS.

Diejenigen Kameraden, welche an dem Sommerfeste der Feuerwehr Gottartowitz am Sonntag, den 7. Juni cr. teilnehmen wollen, haben dies bis spätestens Freitag, den 5. d. M. abends beim Brandmeister Kucz zu melden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Vorstand.

Boa-Lie

Das dritte Getränk

aus frischen Zitronen

mit durch Gärung selbst

erzeugter (nicht künstlich

eingepreßter) Kohlenäure

Alleinverkauf für Sohrau und Umgebung: Delikatessenhaus.



Billiges Leder! Kuponabschnitte, zum Besohlen, Flecken und dergl. in Posten abzug. 10-Pfd.-Probe-Paket für M. 7,50 geg. Nachn.

E. Schirmer, Erfurt.

Taschenfahrpläne

gültig vom 1. Mai 1914 ab

Preis 20 Pf.

Zu haben in:

P. Hunold's Buchhandlung.